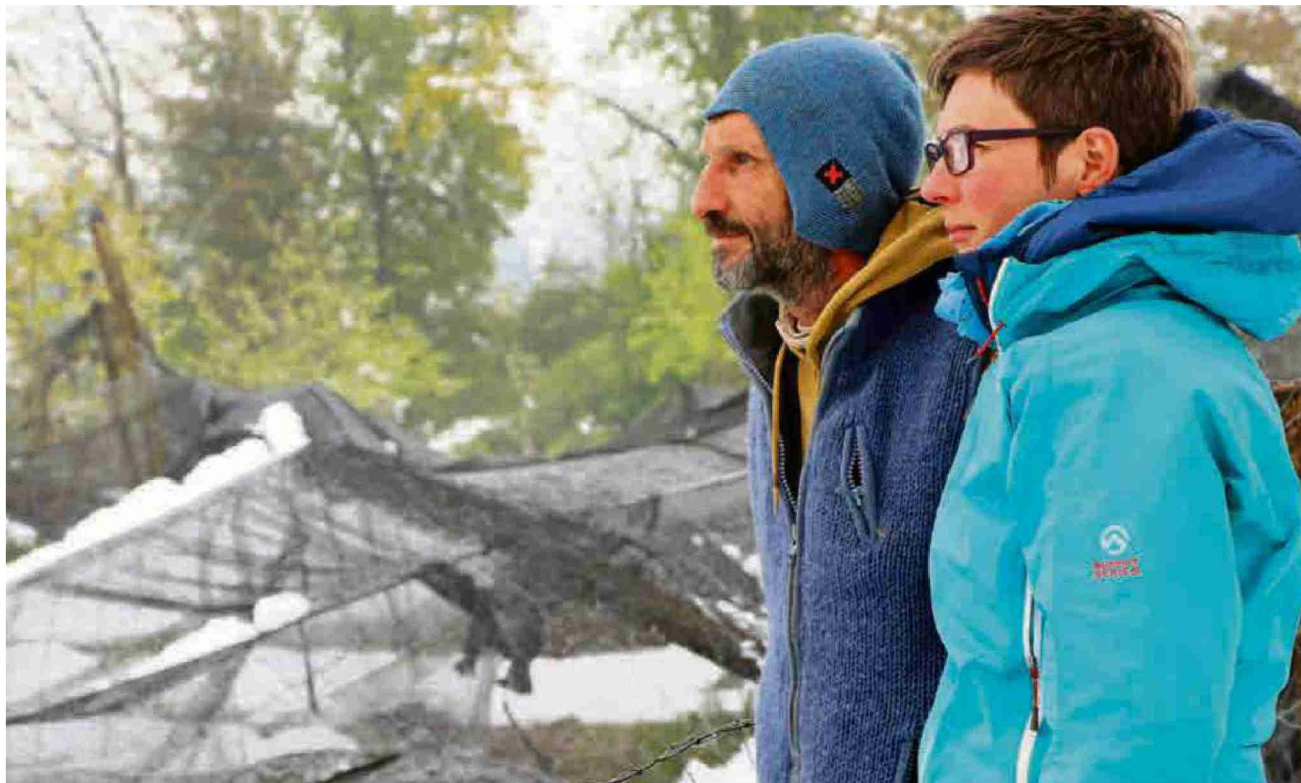




Lebenswerk unter dem Schnee begraben: Jürg Raths und Gabriela Fuster blicken über die zerstörte Obstanlage.

Vanessa Horn

Zwölf Jahre Arbeit zerstört

BUBIKON Der starke Schneefall vom Freitagmorgen hat den Bubiker Demeter-Bauernhof in die Knie gezwungen. Jürg Raths, Mitinhaber vom Hof Brachland, ist erschüttert.

Jürg Raths und seine Frau Gabriela Fuster stapfen schweigend durch den Schnee. Hinter ihrem Haus in Bubikon blühten letztes Jahr die verschiedensten Beeren sowie Äpfel, Kirschen und Birnen. Jetzt zeigt sich auf dem 70 Aren grossen Land nur noch ein trauriges Bild: Steckpfähle stehen schief, von den schwarzen Netzen tropft pflotschiger

Schnee, ausgerissene Baumstrünke liegen am Boden, und die Bewässerungsanlage im halb umgestossenen Holzhäuschen ist ausser Betrieb.

Ernte fällt definitiv aus

Die Zuchtanlage vom Hof Brachland Bio Beeren & Obst hat dem Gewicht der Schneelast nicht standgehalten. Hagelnetze und Schutzvorhänge liegen begraben – unter ihnen die Früchte.

Aus der erhofften Ernte wird für die Familie Raths Fuster dieses Jahr nichts mehr.

Schon der Frost machte den jungen Gewächsen das Leben

schwer. Nun der Gnadenstoss. «Alles, was die Kälte überlebt hat, ist vom Schnee zerdrückt worden», sagt Jürg Raths. Am Freitagmorgen um 10.10 Uhr passierte es. «Ich war hinter dem Haus und hörte, wie es krachte.» Nichts konnte Raths der Naturgewalt entgegensetzen. Das Problem: die schwarzen Hagelnetze hatten den Schnee gesammelt und die Pfähle zu Boden gezogen – mit ihnen die Bäume und Sträucher. «Es war ein Schock», sagt Fuster.

Schneemeldung kam zu spät

Noch vor ein paar Tagen musste Raths mit Fackeln gegen die



Kälte ankämpfen. Zwei Nächte habe er durchgemacht. Um die Wärme zu stauen, spannte er das Hagelnetz über die Anlage. Die Familie wusste, dass es schneien würde – aber dieses Ausmass hatten sie nicht erwartet. Erst war im Wetterbericht die Rede

«Ich bin am Nullpunkt.»

Jürg Rath, Bio-Landwirt

von einer Schneefallgrenze bis auf 800 Meter, sagt der Landwirt. «Dann hiess es 400 bis 700 Meter – aber da war es bereits zu spät, um die Netze abzunehmen. Wir konnten nur noch hoffen, dass der Schnee nicht bis zu uns herunterkommt.»

Finanziell nicht tragbar

Zum Ernteschaden hinzu kommt das finanzielle Problem. Die Anlage im Neuwert zwischen 120 000 und 150 000 Franken sei nur zum Teil versichert, so der Familienvater. «Ich bin am Nullpunkt.»

Mit seiner Frau führt Rath den Demeter-Bauernhof bereits seit zwölf Jahren. Neben diversen Strauchbeeren wachsen auf dem 70 Aren grossen Gelände Kirschen, Äpfel, Birnen, Aprikosen, Zwetschgen, aber auch exotischere Früchte wie Mandeln,

Kiwi oder Indianerbananen.

Der Demeter-Bauernhof arbeite vorwiegend mit Bio-Fachgeschäften in der Region zusammen – etwa mit Naturlade Wald oder dem Demeterhof Breiten in Hombrechtikon. Auch Gastro-Betriebe wie das Hotel-Restaurant Jakob in Rapperswil oder die Bubiker «Rampe» gehören zu den Kunden des Hofes.

Nun droht das Ende des Familienbetriebs. «Wir hätten zwar ein anderes Standbein», sagt Fuster. Sie ist nebenberuflich als Lehrerin tätig. Ihr Mann würde sich neu orientieren. Vermutlich als selbständiger Handwerker.

Hoffen auf Unterstützung

Aber aufgeben würden sie den Bauernhof nur schweren Herzens. In den letzten zwölf Jahren habe die Familie an naturverträglichen und nachhaltigen Anbauweisen gearbeitet und getüftelt. «Zwölf Jahre Arbeit», sagt Rath und blickt ungläubig auf die zerstörte Anlage. «In diesem Betrieb steckt so viel Herzblut.»

Die Familie Rath hofft, dass ihnen tatkräftig und vorwiegend finanziell unter die Arme gegriffen wird. Erste Helfer haben sich bereits gemeldet, sagt Rath. «Wir hoffen auf jede Unterstützung.»

Vanessa Hann